

# Tätigkeitsbericht 2020/21

## Stadtjugendpflege Stockach mit Sozialarbeit an Schulen

 Jugendpflege Stockach  
**Sozialarbeit an Schulen**

---

**Schulsozialarbeit**

Mediation  
Beratung  
Einzelfallhilfe  
Klassenprojekte  
Krisenintervention



Mobbingprävention  
und -intervention

---

Weitere Infos:  
[www.Stockach.de/Stadtjugendpflege/  
Schulsozialarbeit](http://www.Stockach.de/Stadtjugendpflege/Schulsozialarbeit)

 **Jugendpflege  
Stockach**

---

**Stadtjugendpflege**

Ferienprogramm  
Jugendhaus  
Verleihservice für  
Spiel- / und Sportgeräte  
Schulsozialarbeit  
Jugendschutz



Jugendbeteiligung

---

Weitere Infos:  
[www.Stockach.de/Stadtjugendpflege](http://www.Stockach.de/Stadtjugendpflege)  
Tel. 07771/802-189

Stadtjugendpflege Stockach  
Adenauerstr. 4, 78333 Stockach  
Tel.:07771/802-189  
E-Mail:[f.dei@stockach.de](mailto:f.dei@stockach.de)  
[www.stadtjugendpflege-stockach.de](http://www.stadtjugendpflege-stockach.de)

# Inhaltsverzeichnis

## Einleitung

### **1. Prävention und Jugendschutz**

1.1. Mobbingprävention und –intervention

**2. Auswirkung der Corona-Pandemie auf die Arbeit der Stadtjugendpflege**

### **3. Freizeiten/Ferienprogramme**

3.1. Erlebniswochen

3.2. Geocaching / Lego Mindstorms/Intuitives Bogenschießen

### **4. Interkulturelle Arbeit**

### **5. JUKUZ/Offener Treff**

### **6. Jugendbeteiligung**

### **7. Sozialarbeit an Schulen in Stockach**

7.1. Personelle Ausstattung und Standorte der Schulsozialarbeit an Schulen in Stockach

7.2. Ziele der Sozialarbeit an Schulen (SAS) in Stockach

7.3. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der SAS

7.3.1. Grundschulen Stockach

7.3.2. Goldäckerschule

7.3.3. Schulverbund Nellenburg

7.3.4. Nellenburg Gymnasium

7.4. Einzelfallhilfe/Gespräche

7.5. Elternarbeit

7.6. Soziales Lernen an Stockacher Schulen

7.7. Teilnahme an schulischen Gremien und Veranstaltungen

7.8. Kooperation mit anderen Fachstellen und Institutionen

## **EINLEITUNG**

Die Stadtjugendpflege Stockach besteht seit dem 1. Juli 2000. Sie ist organisatorisch dem Hauptamt angegliedert und stellt hier seit November 2016 ein eigenständiges Sachgebiet dar. Der Stadtjugendpfleger ist mit einer 100% Stelle eingestellt. Das Büro der Stadtjugendpflege befindet sich im Stockacher Rathaus, Zimmer 89 (3.Stock).

Seit dem 01. Juli 2009 wurde die Stadtjugendpflege mit einer 100%-Stelle, ab 01.09.2011 sowie dem 01.11.2012 mit jeweils einer weiteren 50% Stelle für Sozialarbeit an Schulen (SAS) aufgestockt. Zum 01.09.2017 wurde die SAS im Grundschulbereich zusätzlich mit einer 50% Stelle verstärkt, sodass seit diesem Zeitpunkt alle Stockacher Schulen mit SAS ausgestattet sind. Zusätzlich zählt eine FSJ-Praktikantin (100%), eine Hilfskraft im Minijob, sowie Honorarkräfte für verschiedene Aktionen und den Ferienprogrammen zum Team der Jugendpflege.

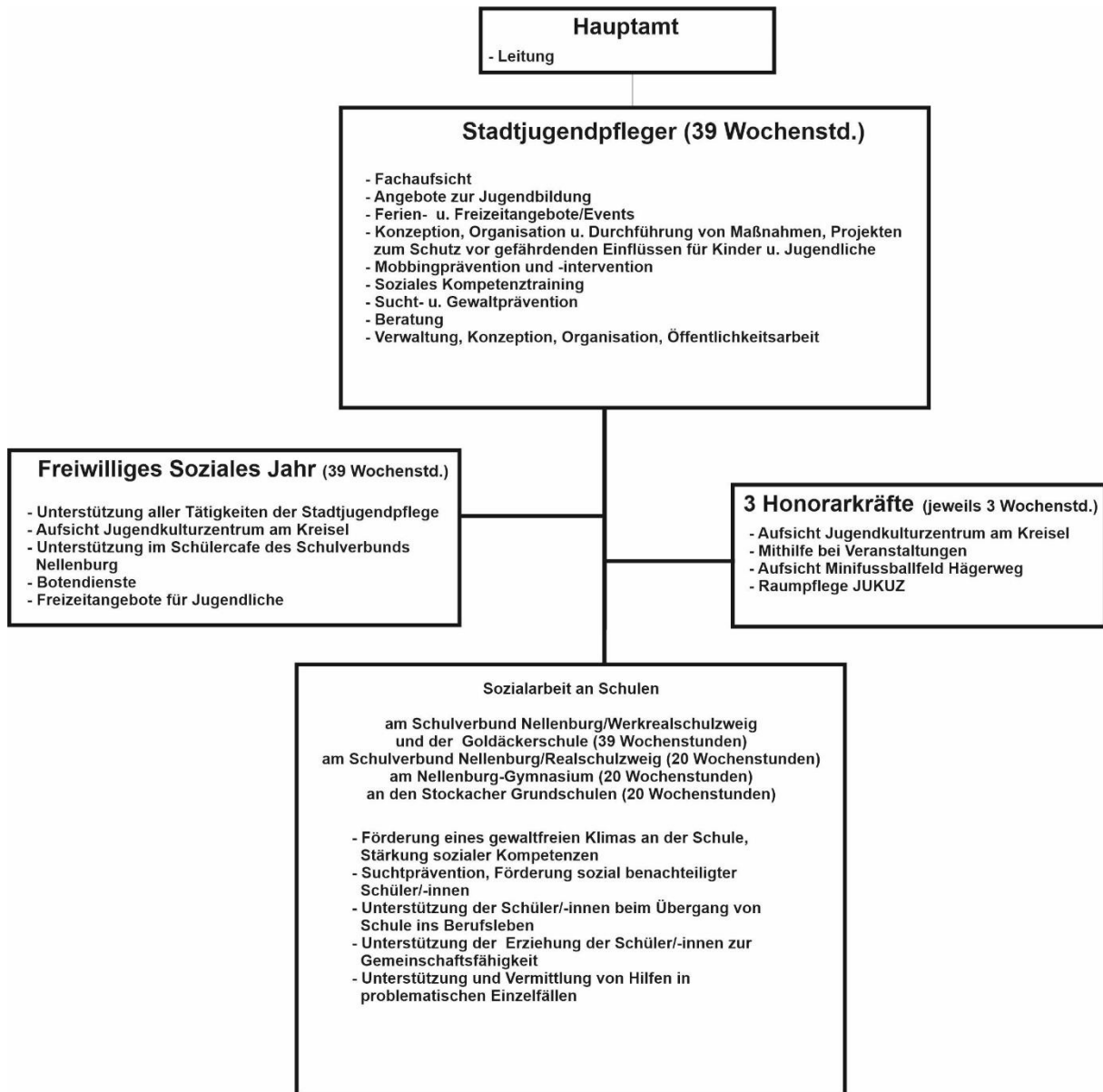
## **ZIELE DER STADTJUGENDPFLEGE STOCKACH**

Der grundlegende Ansatz der Stadtjugendpflege Stockach besteht in der Förderung des Entwicklungs- und Bildungsprozesses von Kindern und Jugendlichen.

Ziel der Stadtjugendpflege ist es, Ansprechpartner für junge Menschen zu sein, ihr soziales Verhalten zu fördern, sie in ihren sozialen Belangen zu unterstützen, Gemeinschaft erleben zu lassen und altersentsprechende Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Diese Förderung soll vor allem durch Kooperationen mit Schulen, anderen Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit, der Polizei, Vereinen und Verbänden, der Gestaltung von sinnvollen Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche usw. praktiziert werden. Als Vorlage der Arbeit der Stadtjugendpflege gilt die rechtliche Grundlage, wie sie im Wesentlichen im SGB VIII verankert ist. Unter Berücksichtigung entwicklungs- und geschlechterspezifischer Prozesse, sowie der unterschiedlichen Interessen der Kinder und Jugendlichen soll eine Ergänzung zu schulischen Lern- und Aktionsformen geschaffen werden.

# ORGANIGRAMM



Stadtjugendpflege Stockach Stand 01/10/21

## **Zu den Schwerpunkten der Kinder- und Jugendarbeit gehören:**

- Außerschulische Jugendbildung (allgemeine, soziale, politische, gesundheitliche, kulturelle)
- Sozialarbeit an Schulen (=SAS)
- Vermittlung sozialer Kompetenzen
- Sucht-, Gewalt-, Mobbingprävention
- Freizeitpädagogische Angebote
- Vermittlung von Medienkompetenz
- Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit
- Kinder- und Jugenderholung
- Jugend-, Eltern- und Familienberatung

## **Weitere Angebote/Aufgaben der Stadtjugendpflege Stockach:**

- Förderung von Jugendverbänden, Initiativen und Einzelpersonen
- Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche
- Unterstützung der Jugendbeteiligung im Sinne des §41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg
- Ferien- und Freizeitangebote
- Unterstützung und Förderung freier und öffentlicher Träger
- Kooperationen mit Schulen, Polizei, Kirchen und weiteren Institutionen
- Konzeption, Organisation und Durchführung von Maßnahmen, Projekten zum Schutz vor gefährdenden Einflüssen für Kinder und Jugendliche
- Geschlechterspezifische Angebote
- Bereitstellung von Spiel- und Sportgeräten sowie zweier Kleinbusse zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit

## **ZIELGRUPPE**

Die Angebote der Stadtjugendpflege richten sich an Kinder und Jugendliche aller Nationalitäten bis zum achtzehnten Lebensjahr. Die Stockacher Kinder- und Jugendarbeit bezieht in Ausnahmefällen auch junge Heranwachsende über achtzehn Jahre mit ein. Zur Zielgruppe zählen auch Eltern und andere Erziehungsberechtigte, die Auskünfte oder Unterstützung in Erziehungsfragen benötigen.

# 1. Prävention und Jugendschutz

Die Arbeit der Stadtjugendpflege ist präventiv ausgerichtet. Die Förderung der Ich-Stärkung, durch Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenzen, unterstützt Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung zur selbstbestimmten Persönlichkeit und wirkt somit als ein Schutzfaktor vor Gewalt, Sucht, Mobbing, Delinquenz usw. Lebenskompetenzen zu besitzen bedeutet, die Fähigkeit zu haben, mit den Anforderungen des täglichen Lebens umzugehen. Das heißt, dass Kinder und Jugendliche Herausforderungen und Bedrohungen wie Gruppendruck, Konsumorientierung, Verfügbarkeit von Suchtmitteln, persönliche Krisen, Schulstress usw. bewältigen können. Ein Ziel der Jugendpflege ist es daher, diese Kompetenzen aktiv zu fördern.

## 1.1. Mobbingprävention und –intervention

Mobbing unter Kindern und Jugendlichen ist ein weit verbreitetes, oft unterschätztes und verharmlostes Problem. Mobbing, darunter ist das wiederholte und systematische Schikaniieren von Einzelnen zu verstehen, tritt vor allem in Zwangs-gemeinschaften auf, aus denen Kinder und Jugendliche nicht einfach „fliehen“ können, beispielsweise in Ausbildungseinrichtungen, Heimen, Horten und der Schule. Die Auswirkungen für die Opfer sind oft katastrophal und in der Regel lang anhaltend.

Ende des Jahres 2012 schloss der Stadtjugendpfleger eine umfassende Fortbildung zum Fachberater für systemische Mobbingprävention und –intervention ab.

Seit Juni 2012 werden diese Präventionsmaßnahmen, gegebenenfalls auch Interventionen, auf Anfrage an Stockacher Schulen umgesetzt.

Die Präventionsmaßnahmen beinhalteten in der Regel ein intensives Vor- und Nachgespräch mit den unterrichtenden Lehrkräften, sowie gegebenenfalls einen vorgeschalteten Elternabend.

## 2. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der Stadtjugendpflege

Mit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 veränderte sich die Arbeit der Stadtjugendpflege grundlegend. Jugendhausbetrieb, offene Spiel- und Sportangebote, Ferienprogramme und andere Veranstaltungen waren bis in den Sommer 2020 nicht möglich. Mit Beginn der Sommerferien konnten Angebote in eingeschränkter Form durchgeführt werden, bis ein erneuter Lockdown ab Dezember 2020 die Arbeit in der bisher gewohnten Form zum Erliegen brachte. Der Zugang zu Jugendlichen im öffentlichem Raum beschränkte sich auf wenige, eher zufällige Kontakte. Unterstützung der Sozialarbeit an Schulen und Angebote im Rahmen der Präventionsarbeit fielen weitgehend weg. Serviceleistungen wie Jugendbusverleih, Bereitstellung von Räumlichkeiten im Jugendhaus, Aufstellen der mobilen Kletterwand oder die Ausleihe von Spiel- und Sportgeräten, wurden nicht mehr nachgefragt. Während dieser Zeit bot die Stadtjugendpflege Stockacher Bürgerinnen und Bürgern der sogenannten Risikogruppe Hilfe im Rahmen von Einkaufsdiensten,

Rezeptabholungen etc. an. Auch das Jugendhaus wurde im Rahmen der Möglichkeiten renoviert und der Ausleihservice von Spiel- und Sportgeräten neu konzipiert.

Das Sommerferienprogramm 2020 konnte, unter Einhaltung eines umfassenden Hygienekonzepts, weitgehend unbeeinträchtigt durchgeführt werden. Das JuKuz am Kreisel wurde unter gleichen Bedingungen von Mitte September bis Anfang Dezember geöffnet. Aufgrund steigender Inzidenzwerte und der daraus resultierenden neuen Corona-Verordnung für Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, mussten alle Präsenzangebote in Folge eingestellt werden. Mit Online-Angeboten wurde das Klientel der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht erreicht, einzig das Jugendbeteiligungsprojekt „Bikepark“ konnte per Zoom Meetings und mit Hilfe einer WhatsApp-Gruppe vorangetrieben werden. Aufgrund der Anpassung der für Kinder- und Jugendarbeit geltenden Corona Verordnung konnte das Sommerferienprogramm 2021 in vollem Umfang geplant und durchgeführt werden.

### 3. Freizeit/Ferienprogramm

Im Rahmen der Ferienprogramme achtet die Jugendpflege darauf, ein Angebot zu unterbreiten, dass möglichst alle Altersstufen unserer Zielgruppe anspricht. Pandemiededingt war 2020/21 ein Angebot nur in den Sommer- und Herbstferien möglich. Neben den zwei Betreuungswochen und der Outdoor-Erlebnis-Woche in den Sommerferien wurden zahlreiche Tagesausflüge sowie erlebnispädagogische Aktivitäten angeboten. Das Alter der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen lag zwischen 6 und 17 Jahren, die Programme wurden altersspezifisch ausgeschrieben. An insgesamt 24 Angebotstagen mit 150 Stunden Ferienprogramm nahmen im Jahr 2020/2021 insgesamt ca 350 Teilnehmer teil. Die Auslastung der Angebote des Ferienprogramms lag bei über 80%.

<b>03. – 07. Aug.</b>	Betreuungswoche 1 <b>10 Teilnehmer</b>
<b>10. Aug.</b>	Ausflug in den Wild- und Freizeitpark Allensbach <b>16 Teilnehmer</b>
<b>11. Aug.</b>	Piratentag im Osterholz <b>16 Teilnehmer</b>
<b>12. Aug.</b>	Mosaikwerkstatt <b>12 Teilnehmer</b>
<b>13. Aug.</b>	Wasserspass im Osterholz <b>20 Teilnehmer</b>
<b>14. Aug.</b>	Erlebnis – Bogenschießen/3D-Bogenparcours in Weiler <b>6 Teilnehmer</b>
<b>17. Aug.</b>	Geocaching <b>20 Teilnehmer</b>
<b>19. Aug.</b>	Erlebnis – Bogenschießen/3D-Bogenparcours in Weiler <b>7 Teilnehmer</b>
<b>20. Aug.</b>	Klettergarten Immenstaad <b>13 Teilnehmer</b>
<b>24. – 28. Aug.</b>	Outdoor-Erlebnis-Woche <b>27 Teilnehmer</b>
<b>31. Aug. - 04.Sep.</b>	Betreuungswoche 2



<b>01. - 03. Sep.</b>	<b>10 Teilnehmer</b> Lego Mindstorms
<b>08. Sep.</b>	<b>9 Teilnehmer</b> Geocaching
<b>09.Sep.</b>	<b>13 Teilnehmer</b> Klettergarten Immenstaad
	<b>12 Teilnehmer</b>

### 3.1. Betreuungs- und Erlebniswochen

Für viele berufstätige Eltern, alleinerziehend oder doppelverdienend, ist es oft ein Balanceakt mit ihren Urlaubstagen die jährlichen Schulferien abzudecken. Mit den Betreuungs- und Erlebniswochen in den Sommerferien möchte die Stadtjugendpflege diese Eltern unterstützen. Die Wochen sind dementsprechend konzipiert. Die teilnehmenden Kinder erwartet in der Zeit zwischen 7:30 und 13:30 Uhr in den Betreuungswochen, bzw. 8:00 und 16:00 Uhr in der Outdoor-Erlebnis-Woche, ein verlässliches Betreuungsangebot.



Während bei den Betreuungswochen für Grundschüler das Spiel- und Bastelangebot vor Ort im Vordergrund steht, wird in der Outdoor-Erlebnis-Woche der Fokus auf erlebnispädagogische Elemente gerichtet. In allen drei Wochen steht das gemeinsame Erleben im Vordergrund, bei dem auf elektronische Geräte wie Handy, Gameboy oder MP3-Player gänzlich verzichtet wird.

Die Outdoor-Erlebnis-Woche wurde, wie bereits in den sechs vergangenen Jahren, finanziell von der Stockacher Bürgerstiftung unterstützt. Das Gelände der TG Stockach, das auch in diesem Jahr wieder genutzt werden durfte, erwies sich erneut als ideales „Basislager“ um von dort die unterschiedlichen Aktionen in freier Natur zu starten.

### 3.2. Geocaching / Lego Mindstorms / Intuitives Bogenschießen

Der Umgang mit Medien ist für die meisten Kinder und Jugendliche heute eine Selbstverständlichkeit. Die Einsatzbereiche fallen jedoch sehr unterschiedlich aus. Während den einen Medien ausschließlich zu Unterhaltungszwecken dienen, nutzen andere diese neue Technologie zur Informationsbeschaffung, Arbeitsunterstützung usw. Da Medienkompetenz auch im Berufsleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist es ein Ziel der Jugendpflege, diese Kompetenz mit unterschiedlichen Methoden zu fördern.

Um sich im freizeitpädagogischen Bereich mit diesem Thema zu befassen, wurden bereits 2010 10 GPS Geräte angeschafft, die beim sogenannten „Geocaching“ zum



Einsatz kommen. Bei dieser Form der Erlebnispädagogik geht es darum, nach vorheriger Internetrecherche ein Ziel zu orten, das anschließend mittels GPS-Gerät ausfindig zu machen ist.

2012 schaffte die Jugendpflege 4 Baukästen „Lego Mindstorms“ an, die 2013 um vier Bausätze erweitert wurden. Bei „Lego Mindstorms“ geht es darum, mit altbewährten Legobausteinen Roboter zu konstruieren, denen durch selbst geschriebene Computerprogramme Aufgaben zugewiesen werden.

Beide Angebote verfolgen nach dem Motto „von online zu offline“ das Ziel, sich aktiv mit neuer Technologie auseinanderzusetzen, und diese als Mittel zum Zweck zu begreifen.

Seit 2016 bietet die Stadtjugendpflege als neues erlebnispädagogisches Element das „Intuitive Bogenschießen“ an. Diese Art des Schießens ist die wohl älteste Form des Zielens mit Pfeil und Bogen. Die Konzentration ist zu 100% auf das Ziel gerichtet; der Bogenarm, der Pfeil und die Pfeilspitze werden lediglich über das räumliche Blickfeld verschwommen wahrgenommen. Die Ausrichtung des Pfeiles auf das Ziel wird demzufolge unterbewusst durchgeführt, "aus dem Bauch heraus". Mit bis zu zwölf Jugendlichen wird im Rahmen des Ferienprogramms ein 3D-Parcours von ca. 5 km Länge durchlaufen. Neben großer Konzentrationsfähigkeit fordert dieses 6-stündige Angebot auch konditionell einiges von den TeilnehmerInnen.

## **4. Interkulturelle Arbeit**

Der Interkulturelle Tag, mittlerweile ein fester Bestandteil im Jahresprogramm der Stadtjugendpflege Stockach, musste für 2020 frühzeitig abgesagt werden. Das Organisatorenteam um die Caritas Stockach, Evangelischer Kirchengemeinde, Stadtbücherei, städtischer Integrationsbeauftragten und der Stadtjugendpflege plante als Alternative der Veranstaltung eine Ausstellung zum Thema „Zuhause im Landkreis“. Im Rahmen dieser Ausstellung, die parallel im Rathaus, im Alten Forstamt und der Evangelischen Kirche zu sehen sein sollte, war geplant, eine Wanderausstellung des Landkreises zu diesem Thema, sowie einen eigens erstellten Film mit Interviews von MitbürgerInnen mit und ohne Migrationshintergrund zu zeigen. Aufgrund steigender Inzidenzwerte und damit einhergehender Schließung der Einrichtungen konnte diese Ausstellung bisher nicht realisiert werden, soll aber in dieser oder ähnlicher Form der Öffentlichkeit noch zugänglich gemacht werden.

## **5. JUKUZ/Offener Treff**

Nach den Sommerferien 2020 konnte das JuKuz am Kreisel unter Anwendung eines umfassendem Hygienekonzepts wieder öffnen. Der angestrebte Generationswechsel der BesucherInnen wurde vorangetrieben. Das Stammklientel des Jugendhauses war zu diesem Zeitpunkt nahe der Volljährigkeit, teilweise darüber hinaus. Die Jugendpflege hatte gemeinsam mit der SAS eine Gruppe Jugendlicher im Blick, die sie schrittweise an das Jugendhaus heranführen wollte. Ziel war es, zu diesen Jugendlichen, die teilweise bereits in der Schule und im öffentlichem Raum auffällig wurden, frühzeitig eine Beziehung aufzubauen um im Falle negativer Entwicklungen auch von Seiten der Jugendsozialarbeit effektiv intervenieren zu können. Hierzu wurden diesen Jugendlichen bereits in den Sommerferien 2020 spezielle Angebote

unterbreitet. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde den älteren Stammbesuchern des Jugendhauses ein Abend pro Woche, an dem sie die Einrichtung weiterhin besuchen durften, eingeräumt. Die anderen Tage waren den Jüngeren vorbehalten. Dieses Konzept hatte sich bereits in vergangenen Jahren bewährt, da es einen Ablösungsprozess vom Jugendhaus erleichtert. Mit steigenden Besucherzahlen war das JuKuz auf einem sehr guten Weg den beschriebenen Wechsel der Generationen in absehbarer Zeit vollziehen zu können. Mit Verschärfung der Corona-Verordnungen musste die Einrichtung jedoch Mitte Dezember schließen und konnte bis zu den Sommerferien 2021 nicht wieder geöffnet werden.

## **6. Jugendbeteiligung**

Bereits in den Sommerferien 2020 kam eine Gruppe begeisterter jugendlicher Radfahrer mit der Bitte um Unterstützung bei der Umsetzung einer Bikeanlage auf die Stadtjugendpflege zu. Im Winter bekam die Gruppe seitens der Stadt Stockach die Zusage für ein geeignetes Gelände in unmittelbarer Nähe der bestehenden Skaterrampen im Osterholz. Nachdem ein Planungstreffen zur Anlage nicht als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnte, kam es im April 2021 zur Auftaktveranstaltung in digitaler Form. Bei diesem Zoom Meeting nahmen rund 30 Jugendliche teil, die an diesem Nachmittag die Rahmenbedingungen der Anlage festlegten. In zahlreichen weiteren Onlinemeetings wurden in die Pläne konkretisiert und schließlich Anfang Juni dem Planungsausschuss des Gemeinderats der Stadt Stockach präsentiert. Nach erfolgter Zustimmung durch den Ausschuss erfolgen derzeit weitere Schritte um die Baugenehmigung für das Vorhaben zu erhalten. Im Anschluss soll das Projekt unter Beteiligung der Jugendlichen umgesetzt werden.

## **7. Sozialarbeit an Schulen in Stockach**

Sozialarbeit an Stockacher Schulen (nachfolgend SAS genannt) ist seit 2009 fester Bestandteil des Angebots im Bereich Jugendhilfe der Stadt Stockach. 2009 startete die damalige Grund- und Werkrealschule sowie die Goldäckerschule mit 80% bzw. 20% Stellenanteile. 2011 zogen die Realschule Stockach, sowie das Nellenburg Gymnasium mit jeweils 25% Stellenanteile nach, die im Jahr darauf auf je 50% erhöht wurden. 2017 wurde Schulsozialarbeit auch an den Stockacher Grundschulen eingeführt. Der Stellenanteil beträgt hier 50%. Die handelnden Personen haben sich mit Frau Margerit Haas, Frau Angelika Winter, Frau Petra Brinkmann und Frau Susanne Fricke seither nicht verändert und somit für die notwendige Kontinuität der SAS gesorgt.

SAS wird in gemeinsamer Verantwortung von Jugendhilfe und Schule durchgeführt, sie ist grundsätzlich an allen Schulen sinnvoll und erforderlich. Sie bedient sich der Methoden gemäß der Grundlagen des SGB VIII. SAS beinhaltet Formen der kontinuierlichen Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule, die eine Tätigkeit von sozialpädagogischen Fachkräften am Ort Schule und die Zusammenarbeit mit allen weiteren am Schulleben beteiligten Fachkräften zur Wahrung von Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen zum Ziel haben.

SAS ist Anlaufstelle für alle Schülerinnen und Schüler einer Schule. Insbesondere aber für jene, die bei individuellen Problemlagen und Konfliktsituationen sozialpädagogische Hilfe und Unterstützung suchen bzw. benötigen.

Basierend auf dem Jugendhilfeverständnis handelt die SAS planend, präventiv, flexibel und situativ. Sie nimmt auch kurzfristige Bedarfe auf, ohne dabei in eine „Feuerwehrfunktion“ zu geraten.

SAS agiert im Lern- und Lebensraum Schule und ist dort für die Schülerinnen und Schüler, deren Bezugspersonen und allen am Schulleben beteiligten Fachkräften verbindlich und zuverlässig erreichbar. Durch verlässliches Agieren und zuverlässige Erreichbarkeit schafft SAS in der Schule, auch darüber hinaus im Sozialraum, Vertrauen in ihr Handeln.

## **7.1. Personelle Ausstattung und Standorte der Schulsozialarbeit an Schulen in Stockach**

Die Voll- und Teilzeitstellen der Sozialarbeit an Schulen in Stockach sind wie folgt festgelegt:

Frau Magerit Haas (100 %):	Schulverbund Nellenburg / Werkrealschulzweig, Goldäckerschule
Frau Petra Brinkmann (51 %):	Schulverbund Nellenburg / Realschulzweig
Frau Angelika Winter (51 %):	Nellenburg Gymnasium
Frau Susanne Fricke (51 %):	Grundschulen Stockach
Herr Frank Dei (25%)	Leitend, projektbezogen

## **7.2. Ziele der Sozialarbeit an Schulen in Stockach**

- Förderung eines positiven, gewaltfreien Klimas an der Schule
- Förderung sozial benachteiligter Schüler/-innen
- Unterstützung der Schüler/-innen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben
- Stärkung der sozialen Kompetenz, Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit der Schüler/-innen
- Suchtprävention/Gewaltprävention/Gesundheitsförderung
- Unterstützung und Vermittlung von Hilfen in problematischen Einzelfällen
- Einbindung der Schule in das Gemeinwesen, Stärkung des Lebensweltbezuges der Schule
- Einbindung in die präventive Arbeit der Stadtjugendpflege
- Pflege des sozialen Netzwerks zur Entwicklung eines optimalen Hilfsangebotes für den Schüler

Die Ziele der SAS sind an allen Stockacher Schulen deckungsgleich, die Gewichtung variiert nach Schulart und Stellenumfang.

## **7.3. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der SAS**

Das Schuljahr 2020/21 war das Erste, in dem Schule ausschließlich unter Pandemiebedingungen stattfand. Unmittelbar davon betroffen war die SAS, da die Auswirkungen der Pandemie bei Schülerinnen und Schülern wesentlich deutlicher sichtbar wurden als im zweiten Schulhalbjahr 2019/20. Schulartübergreifend beobachtbar war, daß vielen Kindern und Jugendlichen das Fehlen eines klar strukturierten Alltags schwer zu schaffen machte. Dies äußerte sich unter anderem in steigender verbaler und körperlicher Aggressivität, steigenden Regelverstößen im Schulalltag, Verlust von funktionierenden Klassengemeinschaften aber auch physischer und psychischer Problemen Einzelner.

### **7.3.1. Grundschulen Stockach**

Das Schuljahr 2020/21 war nach wie vor durch die Corona-Pandemie und deren Auswirkung geprägt. Nach den Sommerferien 2020 konnte mit einem gewissen Maß an Normalität in das Schuljahr gestartet werden. Die Eingangstrainings der ersten Klassen konnten durchgeführt werden, der Bedarf an Einzelfallhilfe stieg weiter an. Nach dem vorgezogenen Ferienbeginn zu Weihnachten waren die Kinder ab dem Januar erneut mit Homeschooling, Wechsel- und Präsenzunterricht konfrontiert. Bedingt durch die ausgesetzte Präsenzpflcht und der damit verbundenen Entscheidungsfreiheit der Eltern ihre Kinder zu Hause zu behalten, gab es vereinzelt Schülerinnen und Schüler, die erst sehr spät wieder am Unterricht in der Schule teilnahmen. Zudem traten vereinzelt Corona-Infektionen auf, die zur Quarantäne einzelner Kinder oder auch ganzer Klassen führten.

Im Laufe des Schuljahres wurde sichtbar, dass die Pandemie große Anforderungen an die Kinder und ihre Familien stellte. Bereits bestehende Problemlagen verschärften sich, teilweise eskalierten sie. Einige Familien wurden vor bisher ungekannte Schwierigkeiten gestellt. Themenschwerpunkte waren hierbei im Bereich von Ängste (Verlustängste), Leistungsdruck und weiterer psychischer Probleme (Depressionen, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Äußerungen) angesiedelt. Auch das Thema Trennung bzw. getrennt lebende Familien nahm einen nicht unerheblichen Teil der Gespräche ein. Die Kinder gelangten in der Regel durch Vermittlung der Lehrkräfte an die SAS die in Folge die weiteren Maßnahmen mit Eltern, Schulleitung und weiteren Lehrkräften abstimmt. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Familienhelfern und weiteren Fachstellen nahm sichtbar zu.

Deutliche Auswirkungen der Pandemie waren im Sozialverhalten der Kinder spürbar. Ihr Miteinander und das soziale Verhalten untereinander waren erkennbar durch Trennung von Freunden und Familienangehörigen, aber auch von fehlender Tagesstruktur sowie der häufigen Veränderungen der Corona-Verordnungen geprägt. Den Kindern ging hierdurch die Sicherheit im Lebensraum Schule, teilweise auch im familiären Umfeld verloren. Fehlender Stressabbau durch Erlebnisse die zur Entspannung beitragen, der Ausgleich durch sportliche Aktivitäten, das Miteinander in Vereinen usw. war nicht mehr möglich und trug zur Verstärkung der Problematik bei. Die Arbeit mit ganzen Schulklassen war ab dem 2. Halbjahr kaum mehr realisierbar. Die Klassen waren halbiert, eine Durchmischung der Jahrgänge nicht zulässig. Die Lehrkräfte waren darauf bedacht die Kinder wieder ankommen zu lassen und eine Klassengemeinschaft wieder zu beleben. Neue Regelungen führten zwar zu weniger Konflikten in den Pausen, da sowohl Klassen als auch Jahrgänge sich zu getrennten Zeiten auf getrennten Höfen aufhielten, Freundschaften zu Kindern aus anderen Klassen konnten dadurch jedoch im schulischen Bereich nicht mehr aufgebaut oder gepflegt werden.

### **7.3.2. Goldäckerschule**

Die Arbeit der SAS an der Goldäckerschule wurde in diesem Schuljahr dadurch erschwert, dass Schülerinnen und Schüler pandemiebedingt über einen längeren Zeitraum hinweg tageweise in geteilten Klassen unterrichtet wurden. Dies führte dazu, dass die SAS die Kinder und Jugendlichen nicht wie gewohnt an dem für die Goldäckerschule festgelegtem Donnerstag begleiten konnte. Oft musste auf andere Tage ausgewichen werden, was wiederum mit Terminen am Schulverbund, an dem die Schulsozialarbeiterin neben der Goldäckerschule tätig ist, kollidierte. Daraus resultierend konnte die Einzelfallhilfe nicht so intensiv wie in den vergangenen Jahren stattfinden. Dies schuf jedoch zeitliche Ressourcen um die Kooperations- und Beratungsgespräche mit der Schulleitung und den Lehrkräften zu intensivieren. Einzelne Schülerinnen und Schüler nahmen auch das Angebot wahr, Gespräche über Online-Meetings zu führen.

### **7.3.3. Schulverbund Nellenburg**

#### **Werkrealschule**

Nachdem der Start in das neue Schuljahr unter relativ normalen Bedingungen stattfand, konnten für die neuen Fünftklässler der Werkrealschule Einheiten des sozialen Kompetenztrainings, in jedem Jahr der Einstieg der SAS in die Arbeit mit neuen Schülerinnen und Schülern, durchgeführt werden. Die sechsten und achten Klassen von Werkreal- und Realschule konnten zudem jeweils zwei Unterrichtseinheiten der pro familia Singen zum Thema Sexualprävention durchlaufen. Es zeigte sich jedoch sehr bald, daß das vorangegangene Schuljahr mit dem langen Schulloekdown Spuren hinterlassen hatte. In den Werkrealschulklassen zeigte sich das daran, daß Schülerinnen und Schüler, die schon zuvor durch häufiges Fehlen aufgefallen waren sehr selten, zum Teil auch überhaupt nicht mehr die Schule besuchten. Bei jedem Einzelnen wurde gemeinsam mit der Schulleitung nach Lösungsansätzen gesucht. Hierzu wurden zahlreiche Gespräche mit weiteren Kooperationspartnern geführt. In einem Fall konnte hierdurch für einen Jugendlichen ein Platz in der Timeout School Singen gesichert werden. Diese darf er noch bis zu den kommenden Herbstferien besuchen, um anschließend wieder in die Klasse am Schulverbund integriert zu werden. In anderen Fällen mußte mit Polizei, Ordnungsamt, Arbeitsstelle Kooperation (Schulamtsamt Konstanz) und/oder dem Amt für Kinder, Jugend und Familie kooperiert werden. Zudem wurden viele Gespräche mit den Eltern der betroffenen Jugendlichen geführt.

Ein zusätzliches Problem war, daß viele Schülerinnen und Schüler nicht mehr im Stande waren, sich an grundlegende Schulregeln zu halten. Unterricht war in manchen Klassen nur schwer durchführbar, da viele der Kinder und Jugendlichen es nicht schafften, sich selbst zu kontrollieren und störendes Verhalten zu unterlassen. Viele von ihnen fanden nach dem Lockdown und den folgenden Sommerferien nicht mehr in einen normalen Schlafrhythmus, konnten sich nicht mehr konzentrieren oder schliefen gar im Unterricht ein.



Weiter auffallend war, dass sich einige Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihr Sozialverhalten nicht mehr steuern konnten. So kam es zwischen Herbstferien und Weihnachten vermehrt zu verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen im Klassenzimmer, dem Schulgebäude oder auf dem Schulhof. Viele Jugendlichen waren nach langer Zeit ohne sportliche Betätigung und fester Tagesstruktur unausgeglichen, aggressiv und gewaltbereit. Auch in diesen Fällen arbeiteten SAS und Schulleitung eng zusammen. In einigen Fällen war es notwendig, schulrechtliche Maßnahmen nach §90 SchG anzudrohen oder auszusprechen. Nachdem bis zu den Weihnachtsferien viel Zeit und Anstrengungen in die Aufarbeitung dieser Problematiken investiert wurde, stand zu befürchten, daß sich diese Thematik mit dem erneuten Schulloekdown wiederholen würde. In dieser Zeit konnte die SAS viele Schülerinnen und Schüler durch die Einrichtung eines Instagram-Accounts erreichen. Zudem fanden Gespräche per Online-Meeting oder Präsenzespräche außerhalb des Schulgebäudes statt. Die fünften und sechsten Klassen wurden durch die SAS mit einer wöchentlichen KoKu (Konfliktkultur) –Stunde, angelegt als Online-Meeting, begleitet. So war es möglich, diese Gruppe möglichst gut im Blick zu behalten.

Mit Rückkehr der Schülerinnen und Schüler nach den Osterferien in den Präsenzununterricht begleitete die oben beschriebene Thematik die SAS bis zum Ende des Schuljahres und führte zu einem deutlich erhöhten Arbeitsaufkommen.

## **Realschule**

Das vergangene Schuljahr war geprägt von vielfach wechselnden Bestimmungen zur Durchführung von Unterricht unter Pandemiebedingungen. Zeitweise waren alle Schülerinnen und Schüler anwesend, mal aber auch nur die Hälfte der jeweiligen Klassen. Verschiedene Unterrichtsformen wie Wechselunterricht, Homeschooling oder Hybridunterricht stellten alle Beteiligten vor große Herausforderungen.

Die Arbeit der SAS war im Schuljahr 2019/20 durch die fehlende Anwesenheit der Schüler stark eingeschränkt, einige bestehende Kontakte „schliefen ein“. Dies änderte sich 2020/21 mit Beginn der Präsenzzeiten deutlich. Es fanden wieder deutlich mehr Jugendliche den Weg zur SAS, auch die Möglichkeiten der digitalen Beratung (Videomeetings über Webex oder Zoom) wurden von Schülern und Eltern vermehrt genutzt. Der Informationsaustausch mit Schülern und Lehrern fand vielfach über den schulinternen Messenger statt. Es war festzustellen, dass die digitale Kommunikation immer mehr Akzeptanz fand. Schülerinnen und Schüler konnten somit, unabhängig davon ob sie im Präsenzununterricht oder Homeschooling waren, regelmäßig mit Terminen versorgt werden.

Die SAS konnte aufgrund vieler Absagen oder gar nicht erst anberaumten Terminen im vergangenen Schuljahr nur an wenigen Kooperationstreffen oder Veranstaltungen teilnehmen.

Im Januar und Februar des Schuljahres 2020/21 wurde das Angebot der SAS nur wenig in Anspruch genommen, im März und April war das Angebot aus Krankheitsgründen nur stark eingeschränkt möglich. Seit Mai 2021 wurde ein stetiger Zuwachs an Beratungsbedarf verzeichnet.

### **7.3.4. Nellenburg Gymnasium**

War die Nachfrage zum Beratungsangebot der SAS während des Lockdowns an Schulen eher verhalten, meldeten sich mit dem Beginn des Wechselunterrichts deutlich mehr Schülerinnen und Schüler. Themen die vor der Corona-Pandemie



vereinzelt auftraten wurden alltäglich. Der Bedarf an Hilfe im Einzelfall nahm mit Beginn des Präsenzunterrichts stark zu. Die Probleme der Jugendlichen waren schwerwiegender als vor Beginn der Pandemie, teilweise benötigten sie medizinische und/oder psychologische bzw. psychiatrische Begleitung und Behandlung. Eine Vermittlung an geeignete Fachkliniken, Therapeuten und Beratungsstellen wurde teilweise zur Herausforderung, da auch diese Stellen an ihre Kapazitätsgrenzen stießen.

Die Öffnung zurück in den gemeinsamen Unterricht stellte einen Großteil der Jugendlichen vor eine Herausforderung. Die Hürde „zurück ins Klassenzimmer“ galt es für viele von ihnen zu überwinden. In Gesprächen der SAS mit Klassen oder einzelnen Kindern und Jugendlichen der Klassenstufen 5 – 11 waren folgende Aussagen immer wieder zu hören:

- Meine Klasse ist mir fremd geworden
- Ich kann mich nicht mehr konzentrieren
- Es ist so laut und unruhig
- Depressive Stimmungen holen mich immer wieder ein
- Meine Motivation ging verloren
- Wir haben keine Klassengemeinschaft mehr
- Ich habe großen Druck weil mir gefühlt ganz viel Lernstoff fehlt
- Einige meiner Mitschüler haben sich sehr verändert
- Ich fühle mich unwohl mit so vielen anderen Menschen in einem Raum

Wie die Pandemie mit all ihren Veränderungen, Einschränkungen und Herausforderungen erlebt wurde unterschied sich bei den Schülerinnen und Schülern sehr. Die Wahrnehmungen gingen weit auseinander. Es fand eine sichtbare Entfremdung statt, eine Spaltung von Klassengemeinschaften und die damit einhergehenden Probleme wurden zunehmend deutlich. Soziales Lernen fand kaum statt, Teamfähigkeit konnte nur wenig geübt werden, da dazu das Beisammensein der gesamten Klassen notwendig ist. Einige Klassen benötigten Unterstützung beim Wiederaufbau einer Klassengemeinschaft, Kriseninterventionen waren häufiger notwendig. In Klassenchats kam es verstärkt zu Regelverstößen und Konflikten. Runde Tische und Kooperationen mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie nahmen viel Raum ein. Anfragen von Eltern, die in großer Sorge um ihre Kinder waren, nahmen zu. Aufgrund Verhaltensauffälligkeiten bei Kinder meldeten sich zunehmend Lehrkräfte bei der SAS. Depressionen, suizidale Gedanken und Äußerungen, Erschöpfung, Ängste und Panikattacken waren keine Ausnahme, sondern füllten den Alltag der SAS. Durch die Inbetriebnahme der Schulplattform IServ wurde den Schülerinnen und Schülern die Kontaktaufnahme mit der SAS deutlich vereinfacht. Diese Möglichkeit wurde, neben Gesprächen am Telefon oder in Präsenz, rege genutzt.

## **7.4. Einzelfallhilfe/Gespräche**

Einen bedeutenden Grundstein der Arbeit an allen zu betreuenden Schulen bildet die Einzelfallhilfe. Hier werden Gespräche mit Schülern geführt, die sich aus Eigenmotivation bei der SAS melden, oder dieses Hilfeangebot über Lehrkräfte aufgezeigt bekommen. Zentrale Grundsätze der Einzelfallhilfe sind Freiwilligkeit und

Schweigepflicht. An die **Einzelfallgespräche** schließen sich häufig Kontakte mit Beratungsstellen, Gespräche mit Eltern bzw. Lehrern oder eine Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt an. Diese Gespräche, von denen im Schuljahr 2020/21 an Stockacher Schulen 738 geführt wurden, haben im Schnitt eine Länge von 45 Minuten.

Gespräche die in der Regel nicht dokumentiert oder quantitativ erfasst werden, dennoch nicht weniger wichtig sind als die terminierten Gespräche, sind die **Tür- und Angelgespräche**. Sie verstehen sich als kurzer Austausch zwischen SAS mit Schülern, Eltern und Lehrern und dauern nur wenige Minuten. Sie dienen der Kontaktpflege, des Informationsaustausches und der Sicherung einer für zukünftige Zusammenarbeit notwendigen, angenehmen Atmosphäre.

## 7.5. Elternarbeit

Im Schuljahr 2020/2021 fanden an Stockacher Schulen insgesamt 170 Elterngespräche mit der jeweils vor Ort zuständigen Fachkraft statt. Kurze Telefonate zum Zweck der Informationsweitergabe oder schriftliche Informationen sind hierbei nicht berücksichtigt.

Themen der Elterngespräche waren unter anderem:

- Verhaltensauffälligkeiten der Kinder in der Schule
- schlechte Leistungen der Kinder durch Verweigerung
- Stören im Unterricht
- häufige Fehlzeiten
- aggressives Verhalten der Kinder im Elternhaus
- Schulangst - Kind wird ausgegrenzt/gemobbt
- häusliche Gewalt

Mehrere Eltern wurden an Beratungsstellen, Elternprogramme oder das Jugendamt weitergeleitet.

## 7.6. Soziales Lernen an Stockacher Schulen

Im Schuljahr 2020/2021 war die SAS in zahlreichen Klassen aller Stockacher Schulen mit Einheiten zum „Sozialen Lernen“ tätig. Methoden und Zielsetzung unterschieden sich hierbei nach Schularten und Klassenstufen. Grundsätzlich ging es jedoch immer um den Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen und die Stärkung der Klassengemeinschaft. Auch die Mobbingprävention und die Interventionen in Mobbingfällen nahmen ihren Raum ein.

Wichtig war der SAS die Weiterentwicklung der Wahrnehmungs-, Kontakt-, Kommunikations-, Diskretions-, Kooperations-, Konflikt- und Empathiefähigkeit. Auch die Stärkung der Zivilcourage wurde angestrebt.

Konkret wurden beim sozialen Lernen die Entwicklung von individuellen, emotionalen und praktischen Kompetenzen, die Eigenwahrnehmung, sowie die Akzeptanz Anderer, mit deren Kompetenzen und individuellen Grenzen, gefördert.

Zeitlich variierte der Einsatz der SAS zum Thema „Soziales Lernen“ zwischen einzelnen Unterrichtseinheiten bis zur kontinuierlichen, wöchentlichen Begleitung von Schulklassen über das gesamte Schuljahr hinweg.

Schulklassen im Schuljahr 2020/21 mit Unterrichtseinheiten (45 Minuten) zum Thema „Soziales Lernen“

Schulverbund Werkrealschule/ Goldäckerschule:	248 Unterrichtseinheiten
Schulverbund Realschule:	49 Unterrichtseinheiten
Nellenburg Gymnasium:	80 Unterrichtseinheiten
Grundschulen:	39 Unterrichtseinheiten

## **7.7. Teilnahme an schulischen Gremien und Veranstaltungen**

Im Schuljahr 2020/2021 nahmen die Fachkräfte der SAS an folgenden schulischen Gremien und Veranstaltungen teil.

- Gesamtlehrerkonferenzen
- Referendare Ausbildungssitzung
- Kriseninterventionsteam
- Klassenkonferenzen
- Elternabend der Eingangsklassen
- Arbeitskreis Prävention
- Arbeitskreis Erlebnispädagogik
- Präventionstheater“Comic On“

## **7.8. Kooperation mit anderen Fachstellen und Institutionen**

Im Schuljahr 2020/2021 fanden Kooperationen mit folgenden Fachstellen statt:

- Caritasverband – Jugendmigrationsdienst Stockach
- Diakonie Stockach
- Kreisjugendamt
- Hannah-Arendt-Schule (Arge Iznang)
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Polizeidienststelle Stockach
- Kriminaldirektion Konstanz
- Beratungs- und Vertrauensstelle bei Missbrauch Konstanz
- Psychologische Beratungsstelle des Jugendamtes
- Ordnungsamt Stadt Stockach
- Berufseinstiegsbegleiter des CJD
- div. Kinder- und Jugendpsychologen/Psychotherapeuten
- Luisenklinik Radolfzell/Bad Dürkheim
- Kinder-Hospiz-Verein Konstanz
- Sozialpädiatrisches Zentrum Konstanz
- Drogenhilfe e.V. im Landkreis Konstanz
- AGJ Suchtberatung Konstanz
- Kinderdorf Wahlwies

- Haus Vogt (stationäre Einrichtung für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche)
- Pro Familia Singen